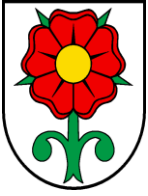


PG Güttingen

## Handlungsraum H 5.1

### Uferplanung Bodensee: Obersee

<b>Uferabschnitt</b>	Gemeindegrenze West bis Badeplatz «Staadwäg»
<b>Handlungsraum</b>	Natur und Landschaft
<b>Beschreibung</b>	<p>Das Ufer ist vorwiegend naturnah und teilweise sogar noch natürlich erhalten, meistens mit guter Uferbestockung sowie oft mit ausgedehnten, vorgelagerten Schilfflächen versehen. Der gesamte Uferbereich bis zum Badeplatz – heute Landschafts- resp. Uferschutzzone – wurde in den 1960er-Jahren im See aufgeschüttet und dabei die Parzellen Nrn. 602 – 605 mit einer Ufermauer versehen. Bis auf die «Rossschwemmi» und den Badeplatz sind alle Ufergrundstücke privat. Die meisten davon sind mit einem Ferienhäuschen und Gartenanlage ausgestattet. Ganz im Osten liegt der öffentliche Badeplatz von Güttingen.</p> <p>Südwestlich vom Seeweg erstreckt sich das Landwirtschaftsgebiet bis auf den Seerücken, welches nur partiell bebaut wurde und als fast freie Landschaftskammer zwischen Altnau und Güttingen erhalten geblieben ist. Dabei tritt die Glashausanlage der «Gärtnerei Kipper» dominant in Erscheinung.</p>
<b>Ziele</b>	<p>Die ausgedehnten Schilfflächen sind zu erhalten und nur bei ökologisch ausgewiesenem Bedarf zu schneiden. Der Seezugang der Ferienhäuschen ist lediglich mit schmalen Schneisen durch das Schilf – allenfalls mittels einfacher Stege – zu erhalten. Bis auf den Badeplatz sind seeseitig von der Soorstrasse keine neuen Bauten und Anlagen mehr vorzusehen (nördlich von der Seestrasse ist Ufer- resp. Landschaftsschutzzone). Die Gartengestaltung und -pflege sollte standorttypisch und nach ökologischen Kriterien erfolgen. Ausserdem ist auf eine ausreichende Durchgrünung und Bestockung zu achten.</p> <p>Von der Soorstrasse bis auf den Seerücken sollte das Landwirtschaftsgebiet vor weiterer Bebauung freigehalten werden. Zur landschaftlichen Aufwertung wäre eine Baumreihe oder auch Baum- und Gebüschgruppen mit Grünstreifen auf der Südseite des Velowegs wünschenswert.</p>
<b>Massnahmen</b>	M 5.1: Badeplatz erweitern und aufwerten
<b>Version</b>	19.06.2018



PG Göttingen

## Handlungsraum H 5.1

### Uferplanung Bodensee: Obersee

#### Fotos

(04.06.2015)

#### Abbildung 1:

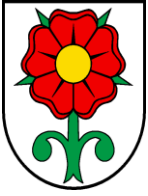
Blick auf das gut bestockte Naturufer im «Amesegg» mit Schilfflächen und Ferienhäuschen.



#### Abbildung 2:

Das in den 1960er-Jahren aufgeschüttete Ufer im «Soor» mit Ferienhäuschen und ausgedehnten Schilfflächen.





PG Göttingen

## Handlungsraum H 5.1

### Uferplanung Bodensee: Obersee

#### Fotos

(04.06.2015)

#### Abbildung 3: (1677)

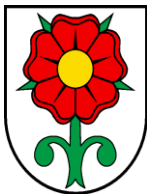
Das gut bestockte, naturnahe Ufer mit Schilfflächen direkt westlich vom Badeplatz Göttingen.



#### Abbildung 4: (1681)

Blick auf den Badeplatz von Göttingen.



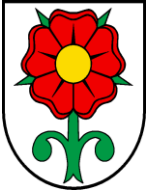


PG Güttingen

## Handlungsraum H 5.2

### Uferplanung Bodensee: Obersee

<b>Uferabschnitt</b>	«Rutwis» und Hafengebiet
<b>Handlungsraum</b>	Tourismus, Freizeit und Sport
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Uferabschnitt wird durch die Siedlung «Zollershus», die Überreste einer Stelli im Flachwasserbereich sowie den Kies- und Bootshafen charakterisiert. Dabei steht das Gebäude an der Seestrasse Nr. 52 direkt am Wasser, und das restliche Ufer ist mit einer hohen Ufermauer gesichert. Östlich daneben befinden sich der Kieshafen und anschliessend der Bootshafen mit einer zum See hin mit Blockwurf gesicherten Aussenmole. Ganz im Westen und im Osten bei der Mündung des Hornbachs hat es bestockte Grünflächen. Der Hafenplatz wird vom Kiesumschlag der Firma E. Müller &amp; Co AG dominiert. Der seit 1931 bestehende Kieshafen ist der letzte verbliebene Kiesumschlagshafen am Schweizer Ufer des Bodensees.</p> <p>Südlich der Seestrasse liegt eine Gebäudereihe, dahinter erstreckt sich Landwirtschaftsfläche bis zur Bahnlinie. Südlich der Bahnlinie liegen ein Gewerbegebiet und der Ort Güttingen.</p>
<b>Ziele</b>	<p>Am Hafenplatz treffen verschiedene Nutzungsansprüche aufeinander, indem die Gäste des Gasthauses «Schiff», Wanderer und Velofahrer den Baumaschinen- und Lastwagenverkehr des Kieswerks kreuzen. Längerfristig sind diese Nutzungen zu entflechten und das Hafengebiet zum touristischen Zentrum der Gemeinde zu entwickeln. Dabei sollte der allenfalls etwas umgestaltete, letzte verbliebene Kieshafen am Schweizer Ufer mit seinen Lastschiffen und dem Hafenkran integraler Bestandteil sein und bestehen bleiben. Ergänzend könnte ein Aussichtsturm auf der Mole des Bootshafens die touristische Attraktivität steigern.</p> <p>Entlang dem Veloweg empfiehlt sich, eine Baumreihe mit Grünstreifen zur landschaftlichen Aufwertung anzulegen, der unter Umständen südlich des Velowegs auch durch eine niederwüchsige Hecke ergänzt werden könnte.</p>
<b>Massnahmen</b>	M 5.2: Nutzungsentflechtung und Aufwertung Hafenplatzareal M 5.3: Uferanlage auf Mole aufwerten
<b>Version</b>	19.06.2018



PG Güttingen

## Handlungsraum H 5.2

### Uferplanung Bodensee: Obersee

#### Fotos

(04.06.2015)

#### Abbildung 1:

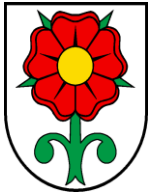
Das Ufer des «Zollers-  
hus» direkt westlich vom  
Kieshafen.



#### Abbildung 2:

Blick auf den Kieshafen  
der Firma E. Müller & Co  
AG (links) sowie die Gar-  
tenwirtschaft des Gast-  
hauses «Schiff» (am  
rechten Bildrand).



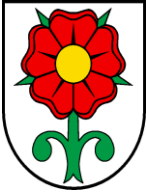


PG Güttingen

## Handlungsraum H 5.3

### Uferplanung Bodensee: Obersee

<b>Uferabschnitt</b>	Ab Hornbachmündung («Rotfarb») bis Gemeindegrenze Ost
<b>Handlungsraum</b>	Natur und Landschaft
<b>Beschreibung</b>	<p>Der Uferabschnitt beginnt mit der Hornbachmündung, der Kurklinik «Sokrates» und der Siedlung «Rotfarb». Direkt am See folgt das im 18. Jahrhundert erstellte Schloss Güttingen, das einst die Sommerresidenz der Bischöfe von Konstanz war. Das Hofgut daneben entwickelte mit dem «Sunnehüsli» eine attraktive Besenbeiz mit Streicheltieren und Spielplatz. Am Ufer der «Seewiese», die in den 1950er-Jahren aufgeschüttet und mit einer Ufermauer versehen wurde, steht eine Reihe von fünf Ferienhäuschen. Es folgen nach dem Eschelisbach weitere Ferien- resp. Badehäuschen und dann die 1845 neu errichtete «Moosburg» sowie die Gebäude des Moosburg-Weilers mit Gutshof, die ab Anfang des 20. Jahrhunderts gebaut wurden. Am Ostende des Handlungsraums liegt das «Moosburger Wäldli». Der gesamte Uferabschnitt weist eine gut entwickelte, wertvolle Uferbestockung auf; das Ufer ist meist naturnah und nur stellenweise verbaut. Vorgelagert finden sich oftmals ausgedehnte Schilfgebiete.</p> <p>Der landseitige Bereich ist bis zum Güttinger Wald Landwirtschaftsgebiet und mehrheitlich frei von Bauten. Landschaftlich fallen einzelne Treibhausbauten und Flächen der industriellen Obstproduktion auf. Hecken und Bäume sind nur noch entlang der Bäche vorhanden.</p>
<b>Ziele</b>	<p>Das Ufer ist naturnah und mit guter Bestockung zu erhalten und als Naturufer mit wertvollem Baumbestand standorttypisch weiterzuentwickeln. Die Lücken zwischen den einzelnen Schilfgebieten sind nach Möglichkeit zu schliessen. Im ufernahen Bereich sollen keine neuen Bauten und Anlagen mehr erstellt werden. An Stellen mit Ufermauer sind Uferrenaturierungen zu prüfen. Die Freizeitnutzung des Ufers ist auf wenige, klar festgelegte Stellen zu reduzieren.</p> <p>Der Eschelisbach sollte auf der ganzen Länge bis zum Güttinger Wald durchgängig und auf beiden Seiten mit einer gut entwickelten Uferbestockung versehen sein; dünn oder nicht bestockte Bereiche sind aufzuforsten, eingedolte Bereiche sind zu renaturieren.</p>

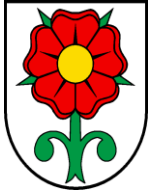


PG Göttingen

## Handlungsraum H 5.3

### Uferplanung Bodensee: Obersee

<b>Massnahmen</b>	M 5.4: Uferrevitalisierung vor «Sokrates» M 5.5: Uferbereich entlang dem Wanderweg ökologisch aufwerten M 5.6: Landschaftliche Aufwertung entlang des Velowegs M 5.7: Uferrevitalisierung «Seewise» M 5.8: Ufernutzung im Mündungsbereich des «Eschelisbachs» extensivieren M 5.9: Ökologische Aufwertung «Eschelisbach» M 5.10: Ufernutzung im Gebiet «Moosburg» extensivieren M 5.11: Ökologische Aufwertung Unterlauf Bach Gemeindegrenze
<b>Version</b>	19.06.2018



PG Göttingen

## Handlungsraum H 5.3

### Uferplanung Bodensee: Obersee

#### Fotos

(04.06.2015)

#### Abbildung 1: (1699)

Die Kurklinik «Sokrates» mit Badehäuschen am schön bestockten, naturnahen Seeufer.

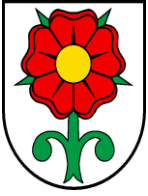


#### Abbildung 2: (1700)

Das im 18. Jahrhundert erstellte Schloss Göttingen (links). In der Bildmitte Gebäude der seerichten Quartiere von Göttingen. Rechts der Bildmitte das 1922 erstellte, ehemals zum Schloss gehörende Badehäuschen. Bis auf die Ufermauer vor dem Schloss weitgehend intaktes Naturufer mit wertvollen Schiffläichen.







PG Göttingen

## Handlungsraum H 5.3

### Uferplanung Bodensee: Obersee

**Abbildung 3:** (1704)

Die Ferienhäuschen im Gebiet «Seewise», die auf aufgeschüttetem Grund stehen, der mit einer Ufermauer zum See hin abschliesst. Hinter den Häuschen eine schön ausgebildete Uferbestockung. Auffallend ist das Fehlen von Schilf im Bereich vor den Ferienhäuschen.



**Abbildung 4:** (1713)

Das gut bestockte, mehrheitlich naturnah erhaltene Ufer vor der «Moosburg». Rechts vor der «Moosburg» gut zu erkennen, die ins Schilf geschnittene Schneise des Badestrands der «Moosburg». Am linken Bildrand das zeitweise intensiv für Freizeit- und Wassersportaktivitäten genutzte Seeufer.

